

Amnns-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Fernsprecher 44. Kellheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Fernsprecher 44.

Die Hauptausgabe erscheint Montag, Mittwoch und Freitag. Eine Neben-Ausgabe erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. **Ertragspreis** für diese 15 Pfg. monatlich.

Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.24, monatlich 48 Pfg. mit Bestellgeld, einschließlich des **Illustr. Sonntagsblattes**. **Anzeigenpreis:** 10 Pfg., für auswärtige Anzeigen 15 Pfg., tabellarischer Satz wird doppelt berechnet, Reklamen 35 Pfg. für die einfache Petitzeile. Bei öfterer Wiederholung entsprechende Preisermäßigung. Annahme für größere Anzeigen nur bis vormittags 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis vormittags 11½ Uhr der Erscheinungstage.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird eine Gewähr nicht übernommen.

Nummer 153 a

Mittwoch, den 30. Dezember 1914

39. Jahrgang.

Unsere verehrten Abonnenten sowie unseren geschätzten Mitarbeitern und allen denen, die uns und unsere Zeitung im vergangenen Jahre mit Rat und Tat unterstützt haben, zum Jahreswechsel **die besten Wünsche** mit der Bitte, Ihre Wohlwollen uns auch im kommenden Jahre erhalten zu wollen.

Schriftleitung, Geschäftsstelle und Druckerei
Ph. Kleinböhl.

Der Krieg.

Vom Kriegsschauplatz.

Der Tagesbericht.

(Für die Abonnenten der Nebenausgabe wiederholt.)

Großes Hauptquartier, 29. Dez., vorm. (W. B. Amtlich.) **Westlicher Kriegsschauplatz.** Bei Neuport und südlich Ypern gewannen wir in kleineren Gefechten einigen Boden. Mehrfache hartnäckige franz. Angriffe nordwestlich St. Menchoud wurden unter schweren Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen. Dabei machten wir einige Hundert Gefangene. Ein Vorstoß aus Bois Brâle, westlich Apremont, führte unter Erbeutung von 3 Maschinengewehren zur Fortnahme eines französischen Schützengrabens. Französische Angriffe westlich Sennheim wurden abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz. In Ostpreußen und Polen rechter Seite der Weichsel keine Veränderung. Am Bzura- und Rawla-Abchnitt schritt unser Angriff fort. In der Gegend südlich Inowodz wurden starke russische Angriffe zurückgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Vom österreichischen Kriegsschauplatz.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 29. Dezbr. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 29. Dezember, mittags. Die russische 8. Armee, die vor etwa einer Woche die Offensive gegen unsere über die Karpathen vorgedrungenen Kräfte ergriff, hat sich durch Ergänzungen von frischen Divisionen derart verstärkt, daß es geboten schien, unsere Truppen auf die Bahnhöfe und in den Raum von Gorlice zurückzunehmen. Die sonstige Lage im Norden ist hierdurch nicht berührt.

Auf dem Balkan-Kriegsschauplatz entfalten die Montenegriner eine lebhaftere, aber erfolglose Tätigkeit. Bei Trebinje wurde ein schwacher Angriff auf unsere Vorfeldstellungen mühelos abgewiesen und die feindliche Artillerie zum Schweigen gebracht. Gegen ein starkes Grenzfort bei Krivofija hatten die montenegrinischen Geschütze naturgemäß nicht den geringsten Erfolg.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die russische Offensive in Galizien.

Wien, 30. Dez. (Priv.-Tel. der Frst. Ztg.) Die russische Offensive in Galizien wird von militärischen Fachleuten der Blätter sehr wohl besprochen. Franz Nach im „Freundenblatt“ schreibt: Mit besonderer Nervosität scheint die Russen ihre strategische Situation auf dem Südsügel zu erfüllen; sie setzen hier heftige Angriffe an, augenscheinlich um sich der fühlbaren strategischen Umfassung ihrer linken Heeresflanke zu erwehren. Die strategische Defensive hat die Form einer starken taktischen Offensive angenommen, konnte aber die operative Lage nicht ändern. Zwischen Biala und Dunajew wurden ihre Angriffe abgewiesen. Der taktische Erfolg ist ohne strategischen Vorteil und bleibt ein lokales Ereignis. In dieser Erkenntnis sind unsere Truppen südlich Jaslo Arasno einem gegnerischen Angriff ausgewichen, wodurch der hier angelegte russische Durchbruchversuch nicht nur taktisch, sondern auch operativ in eine schwierige Lage kommt. Die Entscheidung hängt von der Festigkeit unserer Flankentruppen ab.

Türkische Erfolge.

Konstantinopel, 29. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Unsere Truppen lieferten dem Feinde eine Schlacht im Tale des Murad-Flusses und brachten ihm eine völlige Niederlage bei. Sie erbeuteten zwei Kanonen mit Zubehör, ein Maschinengewehr, zwei Artillerie-Munitionswagen, 36 Maultiere und 115 Pferde; außerdem nahmen sie zwei höhere Offiziere, sieben Subalternoffiziere und 96 Mann gefangen. — Die russische amtliche Mitteilung vom 23. Dezbr. erklärt, daß die Russen bei Sartjram bei Sarikamisch die Offensive ergriffen hätten; nun liegt dieser Ort im Kaukasus, so daß hier zugestanden wird, daß die türkische Armee sich auf russischem Gebiete befindet.

Konstantinopel, 29. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Heute von der Kaukasus-Armee angelangte Nachrichten besagen: Wir verfolgten den Feind. Es wurde eine beträchtliche Anzahl Gefangener gemacht und Kriegsmaterial erbeutet.

Ein französisches Torpedoboot feuerte einige Granaten auf die Küstenwache bei Aifili gegenüber Tenedos ab, aber erfolglos. — Die Engländer versuchten neuerdings eine Landung bei Alaba. Zwei feindliche Boote versuchten sich der Küste zu nähern, kehrten aber unter dem Feuer des Gendameriepostens um; sie hatten vier Tote.

Bulgariens Forderungen.

Athen, 30. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Dem „Neon Afta“ zufolge verlangt Bulgarien von Serbien auch jenen Teil Mazedoniens, der an Griechenland angrenzt, so daß Bulgarien sich zwischen Serbien und Griechenland schieben würde.

Vielfachen Wünschen entgegenkommend, lassen wir ab 1. Januar 1915 an jedem Dienstag, Donnerstag und Samstag Nachmittag — allerdings genügende Beteiligung vorausgesetzt —

eine Nebenausgabe

dieser Zeitung mit den neuesten an diesen Tagen eingehenden Kriegsnachrichten usw., zwischen den seitherigen und auch ferner innewahrenden Erscheinungsdaten, zur Ergänzung der Hauptausgabe erscheinen.

Zur teilweisen Deckung der hierdurch entstehenden Ankosten werden

monatlich nur 15 Pfennig

voraus erhoben und ist es wohl jedem unserer Leser durch Zahlung dieses kleinen Betrages möglich, gegenüber mächtiger auswärtiger Konkurrenz

sein Lokalblatt

zu unterstützen und diesem damit zu weiterem Ausbau und größerer Verbreitung zu verhelfen.

Bestellungen auf die Nebenausgabe nehmen die Austräger und Agenten sowie unsere Geschäftsstelle in Königstein bis längstens 2. Januar 1915 entgegen.

Die nächste Probenummer erscheint morgen Donnerstag.

Verschiedenes aus der Kriegszeit.

Ein Erlaß der Kaiserin.

Berlin, 30. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Folgender Erlaß der Kaiserin und Königin wird veröffentlicht: Beim Jahreswechsel gedenke ich mit besonderer Innigkeit und Dankbarkeit aller, die im Vaterland in Einmütigkeit und größter Opferwilligkeit mitgeholfen haben, unseren tapferen Krieger durch Liebesgaben und unseren Verwundeten durch sorgsame Pflege eine Erleichterung zu verschaffen. Die Staats- und Gemeindebehörden haben Hand in Hand mit Vereinen und Einzelnen in nie rastender Arbeit sich bemüht, auch für die zurückgebliebenen Frauen und Kinder zu sorgen und den vor dem Feinde stehenden Soldaten damit die Zuversicht zu geben, daß in liebevoller Weise ihrer gedacht wird.

Ich bitte, von der sonst üblichen Abendung von Glückwünschen an meine Person im Hinblick auf den Ernst der

Zeit diesmal freundlichst abzusehen und in deutscher Treue auszuhalten und weiter zu bauen an unseren Liebeswerken zum Segen des teuren Vaterlandes bis zu einem ehrenvollen Frieden, zu dem uns Gott bald führen möge.

Berlin, 27. Dez.

Auguste Viktoria I. R.

Deutsches Hilfskomitee zu Gunsten des Roten Halbmondes.

Berlin, 30. Dezbr. (W. B. Nichtamtlich.) Die „Nordd. Allg. Zeitung“ meldet: Um den Gefühlen der Zusammengehörigkeit des deutschen Volkes mit dem osmanischen Reiche im Kampf gegen die gemeinsamen Feinde auch auf dem Gebiete der Liebestätigkeit Ausdruck zu verleihen, ist ein deutsches Hilfskomitee zum Zwecke von Sammlungen zu Gunsten des Roten Halbmondes in der Bildung begriffen. Der Kaiser hat für diesen Zweck 40 000 Mark gestiftet und davon unmittelbar dem Sultan Kenntnis gegeben. Der Reichskanzler hat das Ehrenpräsidium übernommen.

Eine „Barbaren“-Tat.

Berlin, 30. Dez. Wie der „Lokalanzeiger“ berichtet, hat gelegentlich des Weihnachtsfestes der Generalleutnant v. Nieber, Stappen-Inspizitor eines Armeekorps, der französischen Stadt St. Quentin die Summe von 5 000 Mark für die Armen dieser Stadt und die Notleidenden zu Verfügung gestellt.

Zur Beschädigung von Nancy durch einen Zeppelin.

Paris, 29. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Das „Journal“ meldet aus Nancy: Die Beschädigung der Stadt durch einen Zeppelin verursachte besonders im Bahnhofsviertel großen Schaden. Mehrere Soldaten wurden verletzt. Die Bevölkerung blieb ruhig. Der Zeppelin wurde heftig, aber erfolglos beschossen.

Kugelschutzpanzer.

Frankfurt, 27. Dezbr. (W. B. Nichtamtlich.) Der Stellvertretende Kommandierende General des 18. Armeekorps erläßt folgende Bekanntmachung:

In zahlreichen durch die Zeitungen veröffentlichten Anpreisungen werden zur Zeit Kugelschutzpanzer der verschiedensten Art zum Verkauf gestellt. Diese Schutzpanzer erfüllen durchweg nicht den versprochenen Zweck, sind vielmehr, wie ein Versuchsschießen auf den von einer Firma G. Schneider u. Co., Maschinensabrik, Roschitz i. S., in den Handel gebrachten „Kugelschutz gegen Infanterie-Geschosse“ beweist, dazu angetan, schwerere Verwundungen herbeizuführen. Abgesehen hiervon sind sie auch geeignet, den Träger in seiner Bewegungsfreiheit zu hemmen und ihm dadurch die Erfüllung seiner Aufgaben in erheblichem Maße zu erschweren. Vor Ankauf wird gewarnt.

Tätlicher Angriff eines englischen Kriegesgefangenen.

Berlin, 30. Dez. (Priv.-Tel. der Frst. Ztg.) Das Oberkriegsgericht des Gardekorps verurteilte gestern den englischen Kriegsgefangenen William Lonsdale, der am 2. Dezember von der Inspektion der mobilen Garde wegen tätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten im Felde zu zehn Jahren Gefängnis verurteilt worden ist, infolge Berufung des Gerichtsherrn zum Tode. Der Verhandlungsleiter Oberkriegsgerichtsrat Dr. Boese bemerkte in der Urteilsbegründung, wenn auch einige Gründe für einen minder schweren Fall zutreffen, so sei doch zu erwägen, daß es sich um einen groben Disziplinbruch gehandelt habe und die englischen Gefangenen in Döberitz im allgemeinen auffällig und widerständig sich benehmen. Der Angeklagte habe nicht nur den Vorgesetzten zweimal geschlagen, sondern auch seine Befehle verhöhnt. Dem Angeklagten steht das Recht der Revision zu.

Die Italiener in Valona.

Valona, 29. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) „Agenzia Stefani“ meldet: Heute früh wurde unter der Begeisterung der Bevölkerung die italienische und die albanische Fahne auf dem Präsekturpalast gehißt. Die Landung des Regiments Bersaglieri, das sich an Bord der in der Bucht ankern den Dampfer befindet, steht bevor.

Bivianis Aufträge für die Landesverräter.

Paris, 30. Dez. (W. B. Nichtamtlich.) Das „Journal“ meldet: Ministerpräsident Biviani hat Wetterlé, Weill, Langel, Helmer und Blumenthal damit beauftragt, festzustellen, welche von den in Frankreich befindlichen Elsaß-Lothringern echte Elsaß-Lothringer und welche Reichsdeutsche sind.

Japanische Hilfe für Belgien?

London, 30. Dez. (Priv.-Tel. d. Jtzt. Jtg. Indirekt. Ctr. Jtzt.) Die hier erscheinende „Independance Belge“ erklärt, die belgische Regierung habe die Hilfe Japans zur Befreiung Belgiens angerufen.

1915.

Die Uhr hebt aus zum Schlage für das neue Jahr 1915, von dem wir zu Gott hoffen, daß es ein gewaltiges sein, den deutschen Sieg vollenden, dem deutschen Volke wieder eine lange Zeit der friedlichen Arbeit unter dem starken Schutz des Reiches bringen wird. Vor hundert Jahren brach der Thron des Rorfen auf dem Schlachtfelde von Belle-Alliance endgültig zusammen, Blücher, der Deutsche Wellington, der Britte, hatten die Schwerter der Völker bei dem letzten zermalmenden Schlage geführt. Heute stehen die damaligen Kampfgenossen als heftigste Gegner einander gegenüber, unser „Beter“ ist unser erbittertester, unversöhnlichster Feind geworden, den wir niederringen müssen, weil sonst kein ehrlicher Friede werden kann.

Das Ende des Kriegsjahres 1914 läßt den Blick hinüberschweifen in das Jahr 1915, das ebenfalls ein Kriegsjahr sein wird. Fünf Monate währt der Krieg. Wann wird er seinen Abschluß finden? Millionen in der ganzen Welt, die in allen Erdteilen von diesem Riesensoldzuge beeinflusst ist, fragen so, doch es ist niemand da, der die Antwort mit zweifelsohner Bestimmtheit geben könnte. Die Mauer des Widerstandes wankt bei unseren Feinden im Osten wie im Westen, die wirtschaftliche Lage ist in Rußland wie in Frankreich eine trostlose. England zwingt das kalte Grinsen des Hochmutes noch immer auf seine Lippen, zu Mute aber ist der Bevölkerung ganz anders. Unsere Unterseeboote und Züger sind bei der Arbeit, das Granatenfeuer auf die Küstenstädte ist der Beginn offensiver deutscher Tätigkeit gewesen.

Die militärischen deutschen Autoritäten und wirtschaftlichen Kenner der Verhältnisse vermeiden jede Äußerung über die Möglichkeit einer Kriegsdauer. Im neutralen Auslande, dessen Handel so hart mitgenommen ist, meint man, wenn der Dreiverband den Winter über aushalte, so sei das wohl das Neueste. Diese Urteile, aber keine Garantie für ihre Richtigkeit, wir müssen uns also auf uns selbst verlassen.

Die an sich erfreuliche Herabsetzung des Reichsbank-Diskonts hat doch nur für diejenigen Gewerbetreibenden Nutzen, die für beanspruchten Kredit Unterlagen beibringen können. Diese Wertunterlagen kann nicht jeder bieten, es muß daher auf Bezahlung der Rechnungen gesehen werden.

Gewiß sind die Hinweise auf die Flüssigmachung des Geldes für die Neujaarsrechnungen bei dem Ernst der Zeit von einer gewissen Strenge, auch solche Kreise, die nicht jede Mark umzudrehn brauchen, bevor sie dieselbe ausgaben, merken den Druck der Verhältnisse. Aber es geht zum mindesten nicht ohne den guten Willen, wenn das ganze Vollenbringen nicht geleistet werden kann. Die Reichsregierung muß gegebenenfalls diesen Punkt ins Auge fassen.

Nicht in lauter Fröhlichkeit, wie es sonst wohl geschah, schreiten wir jetzt vom alten ins neue Jahr, ein fester Händedruck bezeugt die Gemeinamkeit des Denkens und Willens und zur Front hinaus fliegen die Wünsche für unsere Feldgrauen.

So glänzend der Heldentum leuchtet, wir wissen doch daß unsere Wohlfahrt in der Arbeit des Friedens beruht.

Für diesen dauernden und ehrenvollen Frieden haben wir das Schwert geschliffen, für ihn haben wir es geführt. Daß der deutsche Kaiser ein Friedensfreund ist, wissen wir aus seinen Bemühungen zur Erhaltung des Friedens, die keine feindlichen Lügen antauchen können, und ebensowenig ist die deutsche Politik eine uferlose gewesen. Unsere Erfolge bezeugen unser Recht. Wir rufen beim Abschied vom alten Jahr, Gott schütze Deutschland auch fernerhin! Und wir sind sicher, daß er es schützen wird.

Landtagsabgeordneter Wolff-Viebrich †.

Viebrich, 29. Dez. Gestern Abend starb hier im 71. Lebensjahre der Abgeordnete Wolff, der seit 1897 den Wahlkreis Wiesbaden (Land)—Höchst im preussischen Abgeordnetenhaus vertrat. Der Verstorbene, der in früheren Jahren hier Bürgermeister war und bis heute eine große Anzahl von Ehrenämtern bekleidete, gehörte der national-liberalen Partei an.

Lokalnachrichten.

* **Invalidenversicherung.** Verschiedenen Anzeichen zufolge werden die Beiträge für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung vielfach nicht rechtzeitig und regelmäßig verwendet, dadurch werden leicht Rückstände entstehen, deren Begleichung den beteiligten Arbeitgebern schwer fallen wird, wenn demnächst bei Wiederaufnahme der Ueberwachung der Beitragszahlung solche in größerem Umfange festgestellt werden und auf einmal zu decken sind. Den beteiligten Arbeitgebern wird daher empfohlen, mit den Invalidenversicherungsbeiträgen nicht im Rückstand zu bleiben, sondern die Beitragsmarken für die schon verfallenen Wochen noch alsbald beim bevorstehenden Vierteljahres- und Jahres-schlusse, sonst aber regelmäßig zur Fälligkeitzeit in die Quittungskarten der Versicherten einzufüllen. Alle Versicherten tun gut, sich stets selbst von der rechtzeitigen Ent-richtung von Beiträgen für sie zu überzeugen.

* **Jeglicher Verkauf von Feuerwerkskörpern**, wie sie in der Neujaarsnacht verpufft zu werden pflegen, ist durch Befehl der militärischen Behörden diesmal streng verboten und es seien daher die Verkäufer dieser Artikel ernstlich verwahrt. Die Polizei ist angewiesen, jeden Uebertretungsfall unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen.

* **Sendet Handtücher ins Feld!** Ein Artikel, den unsere Truppen recht sehr vermissen, ist das Handtuch. Wenn man diesen unentbehrlichen Hausrat bei der Ver-sendung in einige neue Tageszeitungen einwickelt, so schlägt man zwei Fliegen mit einer Klappe, denn auch das Ver-langen nach Lesestoff ist nach wie vor ein sehr großes.

* **Der Bezirksausschuß** beschloß bezüglich des Beginns der Schonzeit für Birk-, Hasel- und Fasanenhennen und der Einschränkung oder Aufhebung der Schonzeit für Dachs und wilde Enten, es für das Jahr 1915 bei den gesetz-lichen Bestimmungen zu belassen.

* Eine Sonderausgabe des „Kirchlichen Anzeigers“ der Erzdiözese Köln veröffentlicht ein Hirtenschreiben der Erzbischöfe und Bischöfe des Deutschen Reiches, wonach am Sonntag den 10. Januar ein allgemeiner katholischer Bußtag stattfinden soll. Die Feldgeistlichen werden durch den Armeebischof von der Feier benachrichtigt und aufge-fordert, die Mannschaften soweit als möglich zur Mißfeier anzuleiten.

* **Goldgräber im Taunus.** Einige Wanderer aus Höchst und Unterliederbach, die am 1. Weihnachtstage einen Spaziergang in den Taunus machten, kamen in einem kleinen Dorfe auf den Gedanken, hier einmal nach Goldmünzen Umschau zu halten. Ohne jede Schwierigkeit erhielten sie für ihr Papier- und Silbergeld Goldstücke, ins-gesamt über 200 Mark, und sie wollen nun, mit ent-

sprechenden Mitteln ausgerüstet, in aller Kürze diese wahrhaft vaterländische Betätigung erneut aufnehmen. Wer macht mit?

* **Rönigstein, 30. Dez.** Der Herr Kaplan Steinmeh, welcher zwei Jahre in unserer Stadt wirkte, verläßt dieselbe mit dem Schlusse dieses Jahres, um als Kaplan am Dom in Frankfurt zu wirken. Aus diesem Anlasse hatten sich die Mitglieder des hiesigen Gesellenvereins und die Schuh-mitglieder im kath. Vereinshaus zu einer Abschiedsfeier versammelt. Herzlichen Dank wurde dem scheidenden Präses und Mitgründer des jungen Vereins für sein eifriges, selbstloses Wirken im Dienste der guten Sache gezollt, war er doch mit nie erlahmendem Eifer bestrebt, den Verein auszubauen, die Mitgliederzahl zu vermehren und auf alle mögliche Weise die geistige, körperliche und berufliche Tüchtigkeit der seiner Leitung anvertrauten, zu Männern heranwachsenden Jugend zu fördern; auch seines gegenständlichen Wirkens als Priester und seines gemüthlichen und liebevollen Wesens wurde in berechneten Worten ge-dacht. Möge es dem uns verlassenden Herren auch in seinem neuen Wirkungskreise gut ergehen, möge er aber auch unser nicht vergessen, wie wir seiner nicht vergessen!

* Herr Amtsgerichtsrat Prüfer von hier, z. Z. Haupt-mann der Landwehr und Adjutant bei Stab der Mun.-Kolonne und Tr., 8. Ers.-Div., wurde durch Verleihung des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. (Wiederholt weil nur in einem Teil der vorletzten Nummer enthalten.)

* Wie verlautet, wird der hiesige Marien-Verein wie jedes Jahr, so auch in diesem, am 6. Jan. eine Vorstellung geben. Der Ertrag soll der Kriegs-Fürsorge zugewendet werden.

Zum Neuen Jahr!

Von fernem Ufern grüßt's herüber und spiegelt sich im Strom der Zeit das alte Jahr, es ging vorüber, dahin in's Meer der Ewigkeit. Und was es uns im bunten Treiben auch hat genommen und gebracht, wir werden immer Schuldner bleiben, wenn Gott sein Soll und Haben macht.

Hätt' es das Liebste auch genommen, was dir auf Erden Freude schafft! — was auch im neuen Jahr mag kommen, nahm es nur nicht des Glaubens Kraft, die dich das Schwerste läßt ertragen im Kampfsgebräus und Sturmeswehn, dann wirst du auch in schweren Tagen im Lebenskampf als Sieger steh'n.

Dann wird der treue Gott dir spenden zu frischem Kampfe neue Trist und alles sich zum Besten wenden, bis auch dein Kampf entschieden ist. Doch sei dein höchster Stolz im Leben, dein Schild bleib rein auf immerdar; dann wird Gott seine Gnade geben und Segen auch im neuen Jahr.

Eppstein i. T.
Neujahr 1915.

Emil Heymer.

Künstliche Zähne in Kautschuk und Gold

Kronen und Stützähne. Zahnreinigen. Zahnoperationen. Plomben in Gold, Silber etc. Garantie. Billigste Preise.

Carl Mallebré, Königstein i. T. Tel. 129

Behandlung von Mitgliedern aller Krankenkassen.

Der Sekretär des Königs.

Roman von M. Reinhold.

24

(Nachdruck verboten.)

Stephan Stambulow behielt unter zahlreichen Attentaten und Aufstandsversuchen die Regentschaft bei; so mancher ausgezeichnete bulgarische Offizier ließ sich noch durch russische Einflüsterungen zu Revolten verleiten und endete dafür auf dem Sandhaufen. Der Anstifter der ganzen Verschwörung gegen Alexander Battenberg, der Kapitän Demirov, war nach Rußland entkommen und in die Armee aufgenommen worden. Oberst Stanow war nach der endgültigen Erledigung des russischen Angriffes auf die bulgarische Selbständigkeit wieder in die Front zurückgetreten und Kommandeur des Leibregiments geworden.

Frau Milena Karastanow war nach dem Scheitern ihrer ehrgeizigen Hoffnungen der Boden in Sofia zu heiß geworden, sie war ins Ausland abgereist und hatte ihren Gatten bewogen, sie zu begleiten. Ihre leidenschaftliche Nachsicht klammerte sich an die Hoffnung, daß es ihr ein-stmals doch gelingen würde, ihre Pläne zu verwirklichen.

Dr. Asen Stanow hatte seinen Wunsch verwirklicht gesehen, er war Hochschul-Professor an der ersten bulgarischen Unterrichtsanstalt geworden. Diese äußerlich bescheidene Laufbahn war freilich nicht nach dem Sinn seiner schönen Frau gewesen, die sich für ein Lebensstudium noch weniger wie früher begeistern konnte. Es hatte zwischen den jungen Gatten kleine Szenen gegeben, die jedesmal mit einer Versöhnung endeten, aber schließlich hatte der Professor doch den Wunsch seiner Frau erfüllen müssen, ihre Eltern, die gerade in Paris waren, besuchen zu dürfen.

Fast ein glückliches halbes Jahr verlebten die beiden Brüder Stanow in Abwesenheit der jungen Frau. Beide waren sie nun gereifte Männer geworden, und Dr. Asen stand auch der Politik seines Vaterlandes nicht mehr so ablehnend wie früher gegenüber. Er war Mitglied der

Sobranje geworden und hielt wie sein Bruder, der Oberst, treu zu Stambulow, der nach der Wahl des Prinzen Ferdinand von Coburg zum bulgarischen Fürsten Ministerpräsi-dent geworden war.

Als Olga Stanow vom Besuch ihrer Eltern in Paris zurückgekommen war, war sie unter dem Einfluß der ränke-vollen Stiefmutter ganz verändert. Nicht äußerlich, sie war zärtlich und liebevoll zu ihrem Gatten, zurückhaltender wohl etwas gegen ihren Schwager, aber keineswegs in auffallen-der Weise. Daß Oberst Stanow obenan unter denen ge-standen hatte, die ihren Vater aus seiner Regentschafts-stellung gestürzt hatten, wußte sie selbstverständlich und daß sie nicht so leicht darüber fortkam, mußte man ihr zugute rechen. Aber in ihrer ganzen Denkungsart war sie eine andere geworden, ein Ebenbild ihrer Stiefmutter. Von dieser hatte sie es sich einreden lassen, und viele elegante Herren, die ihrer Schönheit und Eitelkeit Weihrauch streuten, hatten es ihr versichert, daß alle Bulgaren, welche die Notwendigkeit eines Anschlusses an Rußland nicht erkennen wollten, die Wohlfahrt ihres Vaterlandes in schändester Weise verrieten.

So war aus der schönen, liebenswürdigen Olga Stanow ein von den politischen Leidenschaften erfülltes Weib geworden, dem die Stiefmutter vor der Abreise zugeflüstert hatte: „Wenn ich nicht mehr leben sollte, wirst Du mein Werk vollenden. Du hast die Kraft, beeinflusse Deinen Mann. Was er mir als sein Ideal einmal erzählte, Bul-garien müßte eine Republik werden, das kann sich alles erfüllen. Mit des Zaren Einverständnis mögt Ihr alles vollenden, wenn Ihr mit Rußland geht, könnt Ihr die Herr-scher des Landes sein. Ohne den großen Kaiser werdet Ihr nichts, gar nichts erreichen!“

Der brennende Ehrgeiz war in Olga Stanow erwacht. Sie hatte von so vielen Leuten gehört, ihr Gatte sei ein gei-stig hochbedeutender Mann. Warum hatte er bisher aus sich selbst so rein gar nichts gemacht? Ihr Schwager Peter war ja auch als Soldat selbst eine zurückhaltende Natur, aber doch

war er einer der ersten Männer im Lande geworden. Auch er war nicht ganz mit der Entwicklung der Dinge zufrieden. Seitdem Ferdinand von Coburg Landesherr geworden war, hatte die Parteipolitik sich mächtig entfaltet, und immer deut-licher ward das Bemühen des neuen Fürsten, sich mit dem Selbstherrscher in Moskau im Guten zu einigen. Warum sollte sie sich also nicht bemühen, ihren Gatten auf denselben Weg zu leiten?

Sie hörte es oft genug, wie die Stimmung der Politiker sich gegen den Ministerpräsidenten Stambulow wendete, der wußte, was er seinem Vaterlande in dessen schwerster Notzeit geleistet hatte. Dankbarkeit war kein großer Zug bei allen Balkanvölkern, Olga Stanow meinte es an dem Ver-halten der Bevölkerung gegen ihren eigenen Vater gesehen zu haben.

Sie wollte ihrem Gatten das Handeln lehren, nachdem sie bei ihrem Schwager auf ein unüberwindliches Mißtrauen gestoßen war. Und dieser Drang ward in ihr um so stärker, als ihr von ihrer Stiefmutter eines Tages in einem vertrau-lichen Briefe mitgeteilt worden war, es eröffnete sich die Aus-sicht, daß ihr Vater in den bulgarischen Staatsdienst zurück-treten werde. Voraussetzung sei natürlich, daß Stambulow aus seiner Ministerstellung scheiden würde.

Aud es kam dahin. Der bulgarische Bismard schied aus seinen Ämtern, Karastanow, der Gatte der intriganten Milena, trat wieder in das Kabinett ein, und wenige Monate später ward Stambulow in den Straßen von Sofia ermor-det. An diesem Tage suchte Oberst Stanow seinen Bruder, den er lange nicht gesehen hatte, auf. Sie schüttelten sich Beide in dumpfer Trauer die Hände. „Es kommen andere Zeiten für unser Vaterland“, sagte der Oberst. „So hat eine Zeitung geschrieben, als Stambulow die Leitung der Regierung anderen Händen überließ oder überlassen mußte. Jetzt haben wir diese anderen Zeiten, aber ich fürchte, von dem alten Bulgarien wird in ihnen wenig erhalten bleiben.“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchliche Anzeigen für Königstein.

Katholischer Gottesdienst.

Donnerstag Abend 8 Uhr Jahreschlussandacht mit Predigt und Te Deum.

Freitag: Fest der Beschneidung des Herrn.
Vormittags 7 1/2 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Hochamt. Nachmittags 2 Uhr Segensandacht.

Auf **Sonntag** dieselbe Gottesdienstordnung.

Kirchliche Nachrichten aus der evangel. Gemeinde.

Silvester: nachmittags 5 1/2 Uhr Predigtgottesdienst.

Neujahrstag: vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Sonntag nach Neujahr (3. Januar):

vormittags 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Mittwoch (7. Januar) **abends 8 Uhr Kriegsbetstunde.**

Kirchliche Nachrichten aus der evangelischen Gemeinde Falkenstein.

Neujahrstag:

vormittags 11 Uhr Predigtgottesdienst in der Kirche.

Kirchlicher Anzeiger der evang. Gemeinde Eppstein.

Silvester: 8 Uhr abends Silvestergottesdienst.

**Wer Brotgetreide verfüttert,
versündigt sich am Vaterlande und
macht sich strafbar.**

Letzte Nachrichten.

Der Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 30. Dez. vorm. (W. B. amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz. Um das Gehöft St. Georges

südöstlich Neuport, welches wir vor einem überraschenden Angriff räumen mußten, wird noch gekämpft. Sturm und Wolkenbrüche richteten an den beiderseitigen Stellungen in Flandern und im Norden Frankreichs Schaden an. Der Tag verlief auf der übrigen Front im allgemeinen ruhig.

Westlicher Kriegsschauplatz. In Ostpreußen wurde die russische Heereskavallerie auf Bilsallen zurückgedrängt. In Polen rechts der Weichsel ist die Lage unverändert.

Auf dem westlichen Weichselufer wurde die Offensive östlich des Bzura-Abschnitts fortgesetzt. Im übrigen dauern die Kämpfe an und östlich des Rawka-Abschnitts sowie bei Inowroclaw und südwestlich fort. Nach auswärtigen Mitteilungen hat es den Anschein, als ob Lomitz und Skierniewice nicht in unserem Besitz wären. Diese sind seit mehr als 6 Tagen von uns genommen. Skierniewice liegt weit hinter unserer Front. Oberste Heeresleitung.

Bekanntmachung.

Die An- und Abmeldungen für die am Sonntag, den 3. Januar 1915 erscheinende Kurliste sind bis spätestens **Donnerstag, den 31. Dezember ds. J.,** vormittags 12 Uhr, an das Kurbüro, Rathaus, Zimmer Nr. 3, einzureichen.

Königstein i. T., den 30. Dezember 1914.

Die Städt. Kurverwaltung.

Allgem. Ortskrankenkasse Königstein.

Die Erhebung der Beiträge zur Allg. Ortskrankenkasse Königstein finden im Jahr 1915 in den nachstehenden Orten in der Behausung der Arbeitgeber, vorbehaltlich anderer Anordnungen, an folgenden Tagen statt:

1. **Falkenstein**, am 4. Januar, 1. Februar, 1. März, 6. April, 3. Mai, 1. Juni, 2. Juli, 2. August, 1. September, 4. Oktober, 1. November, 1. Dezember;
 2. **Schönberg, Oberhöchstädt**, am 6. Januar, 3. Februar, 3. März, 7. April, 5. Mai, 3. Juni, 5. Juli, 4. August, 3. September, 6. Oktober, 3. November, 3. Dezember;
 3. **Glashütten, Schloßborn, Ehlhalten, Ruppertsheim, Eppenhain**, am 8. Januar, 5. Februar, 5. März, 9. April, 7. Mai, 5. Juni, 7. Juli, 6. August, 6. September, 8. Oktober, 5. November, 6. Dezember; (in den Orten Glashütten, Schloßborn und Ehlhalten wird nur an folgenden Tagen erhoben: 8. Januar, 5. März, 7. Mai, 7. Juli, 6. September, 5. November);
 4. **Hornau, Kellheim**, am 11. und 12. Januar, 8. und 9. Februar, 8. und 9. März, 12. und 13. April, 10. und 11. Mai, 7. und 8. Juni, 12. und 13. Juli, 9. und 10. August, 8. und 9. September, 11. und 12. Oktober, 8. und 9. November, 8. und 9. Dezember;
 5. **Schneidhain, Fischbach, Eppstein**, am 14. Januar, 11. Februar, 11. März, 15. April, 14. Mai, 10. Juni, 9. Juli, 12. August, 13. September, 14. Oktober, 11. November, 13. Dezember;
 6. **Altenhain, Reuenhain**, am 18. Januar, 15. Februar, 15. März, 18. April, 17. Mai, 14. Juni, 15. Juli, 16. August, 15. September, 18. Oktober, 15. November, 20. Dezember;
 7. **Gronberg**, am 20. und 21. Januar, 17. und 18. Februar, 17. und 18. März, 21. und 22. April, 19. und 20. Mai, 16. und 17. Juni, 19. und 20. Juli, 18. und 19. August, 20. und 21. September, 20. und 21. Oktober, 17. und 18. November, 15. und 16. Dezember;
 8. **Mammolshain, Kronthal, Schwalbach, Niederhöchstädt**, am 25. Januar, 22. Februar, 22. März, 26. April, 25. Mai, 21. Juni, 21. Juli, 22. August, 23. September, 25. Oktober, 22. November, 22. Dezember;
 9. **Königstein**, am 27. und 28. Januar, 24. und 25. Februar, 24. und 25. März, 28. und 29. April, 27. und 28. Mai, 23. und 24. Juni, 26. und 27. Juli, 26. und 27. August, 27. und 28. September, 27. und 28. Oktober, 24. und 25. November, 27. und 28. Dezember.
- Es ist zu beachten, daß die Beiträge **vormittags** erhoben werden und wird um jedesmalige Einlösung gebeten.

Königstein, den 20. Dezember 1914.

Der Vorstand:

Adam W. Fischer, 1. Vorsitzender.

Leihbibliothek des Vereins für Volksvorträge

Unentgeltliche Ausgabe von Büchern belehrender und unterhaltender Art für Erwachsene und Kinder jeden Sonntag, vormittags von 11—12 Uhr, und Mittwoch, abends von 7—9 Uhr, im **Hotel Georg, Königstein**, Eingang Seilbahnweg.

Entlaufen:

1 schwarzer Rattenpinscher.
Abzugeben gegen gute Belohnung.
Näheres Rathaus, Zimmer Nr. 3.

Gefunden:

1 Bund Schlüssel.

Verloren:

1 brauner Herrenmantel.
Näheres Rathaus, Zimmer Nr. 3.
Königstein, den 30. Dez. 1914.
Die Polizeiverwaltung: **Jacobs**.

Braves Lehrmädchen

sofort oder später gesucht
Frau Thoma, Schneiderin,
Bad Soden, Kellheimweg 16.

Guter Mist

zu kaufen gesucht. Angebote u.
100 an die Geschäftsstelle.

Bei vorkommenden Sterbefällen

Trauer-Drucksachen

sach durch **Druckerei Kleinböhl,**
Königstein.



Allgem. Ortskrankenkasse

Königstein im Taunus.

Wegen Jahresabschluß werden die Arbeitgeber gebeten, die rückständigen Beiträge für das Jahr 1914 pünktlich an den Erheber zu zahlen. Die freiwilligen Mitglieder werden auf den § 11 Abs. 4 b der Satzung aufmerksam gemacht.
Müller, Kassentechner.

Holzversteigerung.

Am **Montag den 4. Januar 1915** kommt in dem **Bemeldewald Falkenstein**, Distrikt Döngesberg und Seifen, folgendes Gehölz zur Versteigerung:

- 8 rm Eichen-Scheit,
- 20 " " Knüppel,
- 4 " Buchen-Scheit,
- 8 " " Knüppel,
- 8 " gemischtes Laubholz-Scheit,) geeignet für
- 4 " gemischte Laubholz-Knüppel,) Gemmelförber
- 4 " Nadelholz-Scheit,
- 6 " " Knüppel,
- 1670 Stück Eichen-Wellen,
- 400 " Buchen-Wellen,
- 1550 " gemischte Laubholz-Wellen.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr an der Karlsquelle (Hochbehälter).
Falkenstein i. T., den 29. Dezember 1914.

Der Bürgermeister: **Hasselbach.**

Die Privat-Realschule Hofheim (Taunus)

nimmt noch Knaben und Mädchen in allen Klassen (Vorschule bis Untersecunda einschl.) auf. Schulgeld M. 120 per Jahr. ♦ ♦ ♦ ♦ ♦
♦ ♦ ♦ ♦ ♦ Prospekt durch den Direktor.

D. Holzmann

Schuhwarenhaus

Königsteinerstr. 15 **Höchst a. M.,** Telephon 333

- empfiehlt:
- Kamelhaar-Schnallenstiefel**, Nr. 43—46-3.00, Nr. 36—42-2.50
 - Kamelhaar-Schnallenstiefel**, Nr. 30—35-2.10, Nr. 23—29-1.85
 - Kamelhaar-Schnallenstiefel**, imit. Nr. 30—35-1.85, Nr. 23—29-1.55
 - Filz-Schnallenstiefel**, Nr. 22—24-1.25, Nr. 25—29-1.50, Nr. 30—35-1.75
 - Schwarze Tuschschuhe**, mit holzgenagelter Tuschsohle, Nr. 25—26-0.55, 27—29-0.65, 30—35-0.75, 36—42-1.10
 - Gordschuhe**, mit Filzfutter, Ledersohlen und Flecke, Nr. 24—29-0.65, 30—35-0.75, 36—42-0.85
 - Filz-Schnallenstiefel**, mit Lederbesatz, Nr. 30—35-3.00, 25—29-2.50
 - Filz-Schnürstiefel**, Lederbesatz, Nr. 30—35-4.00, 27—29-3.50
 - Filz-Schnallenstiefel**, Lederbesatz u. Flecke, Nr. 36—42-3.65
 - Rindleder-Schaftstiefel u. Arbeitstiefel**, Golschuhe.



ADLER

Automobile
Fahrräder
Schreibmaschinen

Höchste Auszeichnungen. — Goldene Staatsmedaille.

Grosse Taunusstr. 1
Tel. 108

SCHRODT, Höchst a. M.

Kaiserstrasse 13
Tel. 102

Vertreter: **Königstein und Umgebung Jean Beppler, Königstein i. T.**

Den verehrten Eltern unserer Schülerinnen sowie allen
Freunden des St. Anna-Institutes die besten Glück-
wünsche zum neuen Jahr.

Königstein i. T.

Die Ursulinen.

**Die besten Wünsche
zum Jahreswechsel**

unseren werten Gästen, allen Freunden und Bekannten

Königstein im Taunus

Familie Wilh. Müller
Gasthaus „Zum Hirsch“

Zum neuen Jahre

meinen werten Gästen, Freunden und Gönnern

herzlichste Glückwünsche!

Königstein i. T.

Gastwirt Stenner und Familie.

Unseren werten Gästen, Freunden und Bekannten
**die besten Wünsche
zum Jahreswechsel!**

Königstein i. T.

Familie Bruno Conradi
Bahnhofs-Restaurant.

Zum Jahreswechsel allen unseren Bekannten ein

herzlich Prosit Neujahr!

R. Serteifer und Frau

„Frankfurter Hof“
Königstein i. Taunus

Unserer werten Kundschaft, allen Freunden und Bekannten wünscht

Glückliches Neujahr

Königstein im Taunus

Dienstmann A. Geis z. Z. im Felde
und Familie.

Hotel Procasky : Königstein im Taunus

Unseren werten Gästen, allen Freunden und Bekannten

die besten Wünsche zum neuen Jahr!

Heinrich Procasky und Frau.

Unseren werten Gästen und Kunden sowie unseren
Freunden und Bekannten ein

herzliches Prosit Neujahr!

Königstein im Taunus

Familie Joh. Kowald III.
Konditorei, Bäckerei und Café

Unserer werten Kundschaft, Freunden und Bekannten

**zum Jahreswechsel
die besten Wünsche!**

Königstein i. T.
Oelmühlweg

Familie P. Göbel Ww.

Allen Freunden und Bekannten sowie meiner werten
Kundschaft hier und Umgegend

ein herzlich Prosit Neujahr!

Königstein i. Taunus

Ferdinand Haub u. Familie
Dachdeckermeister.

Unserer werten Kundschaft, allen Freunden und Bekannten die
**herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel!**

Königstein i. Taunus

Familie Lorenz Kroth
i. fa.: Jakob Kroth.

Siner verehrl. Einwohnerschaft, meiner werten Kundschaft,
Freunden und Bekannten

die besten Wünsche

zum Jahreswechsel!

Königstein im Taunus

Emil Haack, Dienstmann 2

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam ge-
macht, daß nach §§ 367 und 368
des Strafgesetzbuches das **Schießen
und Abbrennen** von Feuerwerks-
körpern unter Strafe gestellt ist.
Insbesondere wird jeder in dieser
Anficht in der Neujahrsnacht vor-
kommende Unfug **strenge bestraft**
werden.

Königstein, 16. Dezember 1914.

Die Polizeiverwaltung: Jacobs.

**Eine Zwei- und Drei-
Zimmerwohnung**

mit Zubehör zu vermieten.
Eimburgerstraße 6, Königstein.

Entlaufen:

Sonntag auf dem Feldberg schwarz
und grauhaariger

Rattenpinscher

auf den Namen „Fips“ hörend.
Abzugeben bei **Nobel, Frankfurt**,
Stettenstraße 16 oder **Winger**,
Eppenhain, geg. gute Belohnung.

Zugelaufen:

Jung. Dobermann

Abzuholen bei
W. Baum, Schneidhain.

Georg Kreiner

Königstein

SPIELWAREN
Gebrauchs-
und Luxus-
Gegenstände



**Verlobungskarten,
Verlobungsbriefe,
Glückwunschkarten,
Dankkarten**

empfiehlt

Druckerei Ph. Kleinbühl.
Königstein.

Wir suchen

tüchtige

Dreher

Werkzeugmacher

Revolver-Dreher

Automaten-Einrichter

zum sofortigen Eintritt

Weilwerke G. m. b. H.

Frankfurt a. M.-Rödelheim.

Die Sparkasse

des

Vorschussvereins zu Höchst a. M.

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

nimmt auf ein Sparkassenbuch Beträge von Mk. 1.— an in un-
beschränkter Höhe und verzinst dieselben vom Tage
der Einzahlung an bis zum Tage der Rückzahlung mit

3 1/2 %

Ferner nimmt der Vorschussverein **Darlehen** gegen Aus-
gabe von Schnidscheinen in Beträgen von Mark 500.— an zu
3 1/2 % bei halbjähriger Kündigung und zu 4 % bei ganzjähriger
Kündigung. Die Verzinsung beginnt mit dem Tage der Einzahlung.

Der Vorstand.

Interessengemeinschaft

∴ Pfälzische Bank ∴

Ludwigshafen a. Rh.

Gegründet 1883

Aktienkapital M. 50,000,000

Reserven M. 10,000,000

Rheinische Creditbank

Mannheim

Gegründet 1870

Aktienkapital M. 95,000,000

Reserven M. 18,500,000

Pfälzische Bank, Filiale Frankfurt a. M.

Depositenkassen und Wechselstuben

Zeil 123 „Zeilpalast“, Telephon Hansa 5084 und 338 (Stahlkammer)

Kaiserstrasse 77, Telephon Hansa 5820

Trierohegasse 9, Telephon Hansa 170

Sachsenhausen: Wallstrasse 10, Telephon Hansa 1878.

Besorgung aller bankmässigen Geschäfte.

**Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren,
Dokumenten, Hypotheken etc.**

**Annahme von Bareinlagen auf täglichen Abruf oder auf
Kündigungsfristen.**

Umwechslung von Coupons und Sorten.

Vermögens-Verwaltung

besonders für diejenigen Personen, die infolge des Krieges hierzu nicht
selbst in der Lage sind.

Wir empfehlen zur **sicheren Aufbewahrung** von Silber, Schmucksachen und
anderen Wertgegenständen unter **gesetzmässiger Haftung der Bank** unsere

Stahlkammern

Pfälzische Bank, Junghofstrasse 10 und

Wechselstube u. Depositenkasse Zeil 123 (Zeilpalast)

mit **Sohrnfächern** unter eigenem Mitverschluss des Mieters.